

A Osternacht 2023 Herzogenburg

Liebe Schwestern und Brüder!

Unser gottesdienstliches Feiern ist nichts Isoliertes, was von einem anderen Stern kommt und nichts mit der Welt zu tun hat. Ganz im Gegenteil: Gottesdienst soll Himmel und Erde verbinden – dann und NUR dann IST er Gottesdienst.

Das wird sichtbar, indem wir unsere Bitten und Gebete, das was unser Leben ausmacht, in den Gottesdienst mit hereinnehmen – sei es etwas, was uns froh und dankbar macht oder etwas, was uns belastet und mit Sorge erfüllt.

Aber mindestens so schön ist es anders herum, also wenn sich der Gottesdienst auf unser Leben auswirkt und sich in unserem Leben niederschlägt. Dann erfahren wir auf einmal Dinge, die wir normal für unmöglich halten: Da wird Schuld vergeben! Wo gibt's denn das in der Welt! Da werden Umstände und Situationen, die wir für unumstößlich halten, gewandelt im buchstäblichen Sinn, ja: Wenn wir Gott die Wandlung im Gottesdienst zutrauen – dann müssen wir sie auch im Leben für möglich halten; ja: Dann dürfen wir damit rechnen, dass Gott Situationen aufbricht, in denen wir gefangen sind: Schon hier im Leben und erst recht auch im Tod.

Der Gottesdienst spiegelt sich in den Gegebenheiten unseres Lebens – und ungeahntes wird möglich: Schuldvergebung, Wandlung, Auferstehung.

Am Beginn der Osternacht wurde ein weiteres Moment der Verbindung von Leben und Gottesdienst sichtbar: Am Beginn der Einzugsprozession wird die brennende Osterkerze in die dunkle Kirche hereingetragen. Hier ist das ein liturgischer, ein ritueller Dienst, aber er symbolisiert den Auftrag an uns alle als Christinnen und Christen: Tragt dieses Licht dorthin, wo es in unserer Welt dunkel ist; traut euch dort hin und habt keine Angst! An die Ränder und Grenzen, zu den Alten und Kranken, zu den Trauernden und Geflüchteten; und tragt dieses Licht auch in euer eigenes Herz,

wagt es, den letzten Winkel eures Innersten mit diesem Licht auszuleuchten – und ihr werdet staunen, wie hell es auf einmal in euch und um euch werden wird.

Das Licht der Osterkerze, in die dunkle Kirche getragen – es hat sich verbreitet und wir durften die Motette des Chores vernehmen: O selige Nacht, o wahrhaft selige Nacht – da uns das Heil ist kommen durch die Erlösung.

Erlösung - DAS ist das Stichwort: Wo wir Gott in unser Leben einlassen, dort vollzieht sie sich. Wir wissen das, es wird uns in Gottesdiensten immer und immer wieder zugesagt – aber wir trauen es ihm vielleicht doch nicht zu. Das ist dann wie Autofahren mit angezogener Handbremse, und sich dann beschweren, dass da nichts weitergeht.

Lös die Handbremse, trau Gott ALLES zu!

Aus NICHTS hat er die Welt erschaffen – und er hat dem Tod die Macht genommen. Das kann er - und da sollte er nicht auch in Deinem Leben mächtig werden können? Er ist bereits mächtig geworden in Deinem Leben in der Taufe. Er wartet darauf, dass Du das nun als Christin, als Christ im Leben umsetzt.

Trag dieses Licht, das er bei der Taufe in Dir entzündet hat, hinaus in die Welt. Bewahre es sorgsam als kostbares Erbe – und gib es großzügig weiter. So kann durch Deine Hilfe in Gottes Namen die Welt ein Stück heller werden.

Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!